

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Mit der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Große Allee 88/87, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungliste Nr. 4060 a. 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfenninge, für Vereins- und Versammlungsanzeigen, für Arbeits- und Wohnungsgesuche 10 Pfenninge, auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 4.

Donnerstag, den 5. April 1894.

1. Jahrgang.

Kaltes Blut.

II.

Aus diesen Zahlen ergibt sich der Umfang des russischen Marktes als eines Abnehmers deutscher Erzeugnisse unter „normalen“ Verhältnissen, das heißt unter der Herrschaft des Tarifs vor dem Kollkrieg. Bei den Kollverhandlungen zwischen dem Carenreiche und Deutschland waren die Sätze des Tarifs vom 11. Juni 1891 als Grundlage angenommen worden, sodas mit dem Inkrafttreten des Vertrages der fünfzigprocentige Kampfsollzuschlag und die 20- bis 30procentigen Zuschläge, durch die der 1891er Tarif zum sogenannten Maximaltarif umgebildet worden war, allgemein in Wegfall gekommen sind. Ein Theil der Tarifsätze ist gebunden, ein anderer nicht geringer Theil ist ermäßigt worden. Im Großen und Ganzen sind jetzt die Ausfuhrverhältnisse wie vor dem Tarifkampfe wieder hergestellt. Für eine Anzahl von Industrien ist der Export erleichtert worden. Vor Allem ist die größere Stetigkeit der Zollverhältnisse von ausschlaggebender Wichtigkeit. Ein internationaler Waarenverkehr ohne ausreichende Sicherheit der Zollverhältnisse ist ja ein Unding, der Abschluß des Vertrages auf eine Dauer von zehn Jahren bürgt daher für eine größere „Stabilität“ der Zustände.

Was ist also erreicht? Es ist die Möglichkeit geboten, wieder wie bisher nach Rußland liefern zu können. Das deutsche Unternehmertum kann mit Hoffnung auf Gewinn nach Osten exportieren, es ist im Stande den verlorenen Markt wieder zu gewinnen. So gut aber wie wir unter der Herrschaft des Fünfmarktzolls und gar des 7,50 Marktzolls auf russischen Roggen unseren Mehrbedarf an diesem Brodkorn in anderen Getreideländern zu decken genöthigt waren, so gut hat auch Rußland sich an Stelle der gesperrten deutschen Gewerbe-Erzeugnisse die ihm nothwendigen Waaren aus anderen Ländern geholt. Die Versorgung ist eine andere geworden, sie hat zum Theil neue Straßen gesucht und gefunden. Dank seiner günstigen Lage und seinen günstigen Produktionsbedingungen — das ist leider die Wohlfeilheit der deutschen Arbeitskraft — wird die deutsche Exportindustrie im Laufe der Zeit ihre Waaren wieder wie früher nach Rußland verschleifen, sie wird sich neue Absatzgebiete in dem Weltreiche erschließen können.

Das heißt: der alte wirtschaftspolitische Zustand wird wiederkehren, es wird für den russischen Markt so viel wie 1891 oder 1892 producirt werden. Oder im besten Falle hebt sich die Ausfuhrziffer, die sich, wie wir gesehen haben, in 1892, dem günstigsten Jahre seit 1883, nur auf 7,6 pCt. des deutschen Gesamt-handels belaufen hat, um etliche Procent. Von jenem fabelhaften Aufschwunge, der für eine kürzere oder längere Zeit die Industrie zum

Saus im Glück macht und eine Blütheperiode bedeutete, kann schlechterdings nicht die Rede sein. Wenn nach und nach die Arbeitsverhältnisse die gleichen werden wie 1891 oder 1892, dann haben wir die alte Unsicherheit des Erwerbs, den alten unheilvollen Zustand der chronischen Noth, wie ihn die bürgerliche Wirtschaftsweise aus sich heraus immer wieder erzeugt, abzüglich des Kollkriegs, der diese Unsicherheit gesteigert hat. So erfreulich es ist, daß diese Störung ausgeschaltet wird, die im Wesen des Capitalismus begründete Unruhe bleibt. Einen besonderen Abschnitt der Prosperität zu erhoffen, zeugt von einem durch die Kenntniß der Thatsachen nicht gelübten Optimismus. Wenn in den betheiligten Gewerben die alte Belegschaft wieder vollzählig beschäftigt werden wird, so ist das ein nicht zu unterschätzender Gewinn. Vorausichtlich wird die bereits vorhandene Menge von Arbeitskräften mehr als genügen. Eine Nachfrage nach Händen, wie sie der „Einsender“ zu erwarten scheint, steht nicht bevor. Das Angebot an Ort und Stelle reicht in den meisten Fällen bei Weitem aus, und die Völkerverwanderung von Ost nach West, wie sie sich der „Einsender“ vorspiegelt, wird ein Phantasiengebilde bleiben. Es bedarf keiner außerordentlichen Zufuhr von Sachseugnissen, um die Arbeitsplätze zu besetzen.

Wer annimmt, daß sich mit einem Schlage die Aufnahmefähigkeit Rußlands besonders erweitern werde, verkennt eben die Starrheit der russischen Socialzustände, verkennt den Tiefstand des Lebensmaßstabes der breiten Volksmasse in Rußland, verkennt den schweren Druck, der auf der Bevölkerung, ganz besonders seit den letzten Nothjahren lastet. Die Zahl der deutsche Ausfuhrwaaren consumirenden Verbraucher ist beschränkt und wird nur nach und nach sich vergrößern. Aber in demselben Verhältnisse nimmt auch der für die deutsche Industrie gefährliche Wettbewerb einer von der russischen Regierung planmäßig nicht bloß durch Schutzzölle, sondern auch durch andere Vergünstigungen großgezüchteter Industrie zu. Hätte der „Einsender“ Kenntniß von dem großen Sammelwert, das die russische Regierung im vorigen Jahre für die columbische Weltausstellung unter der Leitung des genialen Chemikers und Mächtegen-Dekonomen Mendeljew hat herstellen lassen und das trotz seines panegyrischen Charakters ein vortreffliches Bild von dem Gewerbewesen Rußlands giebt — der Consul der Vereinigten Staaten in St. Petersburg hat das Werk in's Englische übertragen —, so würde der „Einsender“ in seinem Urtheil über den voraussichtlichen Gang der Dinge zurückhaltender gewesen sein.

Zu den Gewerben, die am lebhaftesten beim Handelsvertrage interessirt sind, gehört die deutsche Stahl- und Eisenindustrie, die 1892 mit über 8 pCt. an dem Gesamtwerthe der deutschen Ausfuhr nach Rußland theilhaftig

war. Es betrug die Ausfuhr von Erzeugnissen der deutschen Eisen- und Stahlindustrie nach Rußland

1880	1884	1889	1891	1892
165,170	121,266	165,394	68,966	63,341
in Tonnen				
in 1000 Mark				
58,171	30,113	30,536	25,118	20,972

Die Zollfrage des russischen Tarifs vom 11. Juni 1891 lagen für viele Artikel der Eisen- und Stahlindustrie an der Sperrgrenze oder waren für sie Sperrzölle. Der Rückgang beträgt seit dem Jahre 1880 der Menge nach 100,000 Tonnen, dem Werthe nach über 37 Millionen Mark. Für die Mehrzahl der Artikel hat sich die Ausfuhr vermindert, für einzelne, so für Schienen, Locomotiven, Waggons, Draht, ist der russische Markt fast ganz verloren gegangen. Für Locomotiven werden in Rußland Fabricationsprämissen gewährt, was dem deutschen Wettbewerb natürlich Hemmnisse in den Weg legt. Für eine Anzahl von Erzeugnissen der Eisenindustrie, insbesondere für Eisenbahnmateriale, ist der Bezug aus dem Auslande, sei es direct, sei es mittelbar, verboten. Da die russischen Privatbahnen von der Regierung vollständig abhängen, erklärt sich dieser Zustand von selbst. Selbst die halbantlichen Materialien zur Beurtheilung des Entwurfs eines deutsch-russischen Handelsvertrages (S. 29) sprechen deshalb hier davon, daß „die gewährten Zollermäßigungen in ihrer Wirkung im einzelnen nicht überschätzt werden dürfen“. Im Jahre 1891 wurden im deutschen Hüttenbetriebe 4,641,200 Tonnen Roheisen, die einen Werth von 232,428,000 Mf. darstellten, von einer mittleren Belegschaft von 24,773 Köpfen producirt. Unsere Ausfuhr nach Rußland betrug im Jahre 1891 5364 Tonnen im Werthe von 279,000 Mf., die Gesamtausfuhr von Roheisen 111,154 Tonnen im Werthe von 7,231,000 Mf. Das heißt: von der Gesamtterzeugung an Roheisen des Jahres 1891 gingen nach Rußland der Menge nach 0,08 pCt., dem Werthe nach 0,07 pCt., von der Gesamtausfuhr an Roheisen des Jahres 1891 entfallen auf Rußland der Menge nach etwa 4 pCt., dem Werthe nach 3,7 pCt. Für die Erzeugung des 1891 nach Rußland ausgeführten Roheisens war schätzungsweise eine mittlere Belegschaft von 30 Köpfen thätig. Wenn wir das für die Roheisen-Ausfuhr im Zeitraume von 1880 bis 1893 beste Jahr 1884 herausgreifen, so ergibt sich eine Menge von 55,907 Tonnen im Werthe von 2,963,000 Mf. gegenüber einer Gesamtterzeugung von 3,600,000 Tonnen im Werthe von 172,640,000 Mf. und einer Gesamtausfuhr von 220,008 Tonnen im Werthe von 12,190,000 Mark. Da der Roheisenzoll nur von 35 auf 30 Kop., d. h. auf den Satz, der bei der Einfuhr zur See erhoben wird, herabgesetzt ist, so ist nicht daran zu denken, daß auch nur die alten Einfuhrziffern der achtziger Jahre rasch

Zwei Freunde.

Novellette von A. Rielland.

(Fortsetzung)

Charles suchte im Anfang auch die Kreise auf, welche sich seinem Freunde Alphonse öffneten, bis plötzlich das Mißtrauen in ihm erwachte, daß er nur um seines Freundes willen eingeladen werde; dann zog er sich zurück.

Als Charles vorschlug, sich selbstständig mit einander zu etablieren, antwortete Alphonse: „Es ist zu gut von dir, daß du mich wählst. Es könnte dir doch nicht schwer fallen, einen viel tüchtigeren Compagnon zu finden als mich.“

Charles hatte gehofft, daß die veränderten Verhältnisse und das nahe Zusammenarbeiten Alphonse aus den Kreisen ziehen würde, welche er jetzt haßte, und daß dieser sich fester an ihn schließen würde. Denn eine unbestimmte Furcht hatte sich seiner bemächtigt, daß er seinen Freund verlieren würde.

Er wußte selbst nicht einmal — und es wäre auch schwer gewesen, das zu entscheiden, ob er eifersüchtig war auf alle Menschen, welche Alphonse umschwärmen, oder ob er seinem Freunde das Glück nicht gönnte, welches dieser überall machte.

Sie begannen ihr Geschäft vorsichtig und energisch, und es ging ihnen gut.

Man fand allgemein, daß sie sich in der glücklichsten Weise ergänzten. Charles repräsentirte das solide, vertrauenerweckende Element, während der schöne, elegante Alphonse der jungen Firma einen gewissen Glanz verlieh, der seinen ganz geringen Werth hatte.

Jeder, der in's Comtoir trat, wurde sofort auf seine stattliche Figur aufmerksam und es ergab sich ganz von selbst, daß jeder sich an ihn wandte.

Charles beugte sich über seine Arbeit und ließ Alphonse das Wort führen. Stellte dieser dann eine Frage an ihn, so antwortete er kurz und leise, ohne aufzusehen.

Deshalb glaubten die meisten, daß Charles ein vertrauter Commis und Alphonse der Chef des Hauses sei. Als Franzosen dachten sie nicht viel daran, sich zu verheiraten; aber als junge Pariser führten sie ein Leben, in welchem die Erotik eine große Rolle spielte.

Alphonse war eigentlich erst in seinem Element, wenn er mit Damen zusammen war. Dann trat seine ganze lustige Liebenswürdigkeit in ihr Recht, und wenn er sich beim Souper hinterüber lehnte und dem Diener sein feines Champagnerglas hinreichte, war er so schön, wie ein glücklicher Gott.

Er hätte einen Nacken, wie ihn die Frauen gern zu lieblosen pflegen, und sein weiches, halbloediges Haar sah aus, als hätte eine kokette Damenhand es mit Sorgfalt derangirt.

Wieviele feine, weiße Finger hatten mit diesen Locken gespielt! Denn Alphonse besaß nicht nur die Eigenschaft, die Liebe aller Frauen zu erringen; er besaß auch die viel seltener Gabe, zu machen, daß sie ihm verziehen.

Wenn die Freunde sich in fröhlicher Abendgesellschaft befanden, beachtete Alphonse seinen Freund niemals besonders. Er führte über seine eigenen Liebchaften keine Rechnung — wie viel weniger über die seines Freundes. Deshalb konnte es zuweilen vorkommen, daß eine Schönheit, auf welche Charles ein Auge geworfen hatte, in Alphonse's Hände fiel.

Charles war daran gewöhnt, seinen Freund im Leben vorgezogen zu sehen; aber es giebt doch einzelne Dinge, an welche die Männer sich nur schwer gewöhnen. Er besuchte selten die Soupers mit Alphonse, und es

dauerte immer lange, bevor der Wein und die allgemeine Munterkeit ihn in Stimmung brachte.

Aber wenn der Champagner und die schönen Augen ihm erst zu Kopfe gestiegen waren, wurde er gern der ausgelassenste von allen; dann sang er laut mit seiner harten Stimme, lachte und gesticulirte, bis ihm das schwarze, struppige Haar in die Stirn fiel und die munteren Damen vor ihm flüchteten und ihn den „Schornsteinfeger“ nannten.

Wenn die Schildwacht in der belagerten Festung auf und ab geht, so hört sie zuweilen einen wunderlichen Laut in der stillen Nacht, als ob unter ihren Füßen etwas arbeite. Das ist der Feind, der die Außenwerke unterminirt hat, und diese Nacht oder die nächste Nacht wird ein dumpfer Knall ertönen, und bewaffnete Männer werden durch die Bresche hereinströmen.

Wenn Charles genaue Wacht über sich selbst gehalten hätte, würde er wunderliche Gedanken in seinem Innern pulsiren gehört haben. Aber er wollte nicht hören; er hatte nur ein dunkles Vorgefühl, daß irgend etwas zerspringen müsse.

Und eines Tages zersprang es. Es war schon nach der Geschäftszeit; das Personal hatte das äußere Comtoir verlassen, und nur die Prinzipale waren noch anwesend.

Charles schrieb eifrig an einem Briefe, den er noch beenden wollte, bevor er ging.

Alphonse hatte schon beide Handschuhe angezogen und zugedrückt. Dann hatte er seinen Hut gebürstet, bis er glänzte, und jetzt ging er im Bureau auf und nieder und blickte auf Charles' Brief jedes Mal, wenn er am Pulte vorüber ging.

Sie pflegten täglich eine Stunde vor dem Mittagessen

Aufbürste-Farben

für jegliche Stoffe.
Ferd. Kayser, Breitestr. 81.
 Alte verblühtene
Ferd. Kayser, Breitestr. 81
 in der Nähe des Rathhaus.

Kartoffeln

fast 40 Pf. und 50 Pf.,
 factweise billigt.
August Vietig,
 45. Fischergrube 45.

Speise-Kartoffeln

zum billigsten Preise, frei Haus.
Johs. Dräger jun.,
 Krähenstraße 14.

Hann. Speise-Müßöl
 frisch eingetroffen bei
 Obertrave 8. **Ludw. Hartwig.**

Lapeten-Reste

sehr billig
 bei
August Vietig,
 45. Fischergrube 45.

Schulartifel.
H. Götz, gr. Burgstraße 37.

Brod
 aus Zippendorf.
 Nur allein echt bei
Heinr. A. Meyer
 Königstr. 98 (Haus Storm).
 Jedes Brod muß mit „A. Weiss“
 gestempelt sein.

Spazierstöcke

hübsche Auswahl, billige Preise,
 empfiehlt
August Vietig,
 45. Fischergrube 45.

Kartätischen, Striegel, Peitschen
 in großer Auswahl billigt bei
 Obertrave 8. **Ludw. Hartwig.**

Robert Böttcher
 Schuhmacher, Lg. Lohberg 28,
 empfiehlt gute Arbeit bei soliden
 feine Preisen.

Zur Bauaison
 empfiehlt
 Drathstifte, Schrauben,
 Fenster- und Thür-Beschläge,
 Gießel, Keller- u. Dach-Fenster,
 Kaminstieber, Regenkasten,
 Küchenausgüsse, Closetbeden,
 Eisene Sparherde,
 Amerik. und Regulir-Defen,
 Dachpappe
 sowie
Prima Werkzeuge
 für
 Maurer, Zimmerer, Tischler,
 zu billigen Preisen die
Eisen- und Werkzeug-Handlung
 von
Carl Buchholtz,
 Lübeck,
 Fackenburg Allee 10.

Schulbücher
 in dauerhaftesten, selbstgefertigten Einbänden.
Gefangbücher
 von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt billigt
J. J. Lindrob.
Ganger Lohberg 89.

H. Dobberstein's Dampffärberei

und chem. Waschanstalt, Hützstr. 47.
Frentz & Taubmann,
 amerikanisch. Petroleum-Geschäft,
 Tank-Anlage: Ziegelstrasse 28. **Lübeck,** Comptoir: Catharinenstrasse 2.

Verkauf von
 nur echtem amerikanischen Petroleum
 durch unsere mit
 patentirtem Control-Messapparat
 versehenen, durch alle Straßen fahrenden Tankwagen.
 Bezug direkt aus den Tanks der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft
 in Hamburg.
 Maas-Differenzen ausgeschlossen.
 Der Verkauf erfolgt nur nach Liter gleich ca. 1¹/₄ Pfd.
 Lieferung frei in's Haus.

H. Wils, Möbel-Fabrik,

43 Beckergrube, Lübeck, Beckergrube 43.
 Empfehle mich mit meinen
selbstverfertigten Mobilien
 unter Garantie. Verlaufe für Fabrikpreis, wozu jeder Händler einkauft.

Vertikows	von Mk. 23,- an	Sophas	von Mk. 39,- an
Kleiderschränke	„ „ 21,- „	Polsterstühle	„ „ 5,50 „
Bettstellen	„ „ 13,- „	Rohrstühle	„ „ 3,50 „
Waschtische	„ „ 5,50 „	Sophastische	„ „ 13,- „
Kommoden	„ „ 18,- „	Stummeldiener	„ „ 4,- „
Zusiehtische	„ „ 20,- „	Spiegel	„ „ 1,50 „
	u. s. w.		u. s. w.

Die Buchdruckerei von Friedr. Meyer & Co.

grosse Altefahre 35/37
 empfiehlt sich zur
**Anfertigung sämtlicher
 Druckarbeiten.**

Geschäfts-Eröffnung.
 Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen,
 daß ich am 1. April eine
Milch- und Bierhandlung
 eröffnen habe. Hochachtungsvoll
 Karpenstraße 26. **F. Schröder.**

la. Verzinkte Drathgestichte,
Fann- u. Stachelstahl-drath,
Eisner, Haken, Haken,
Forken, Hakenheeren u. s. w.
Gartenmöbel
 empfiehlt billigt
Carl Buchholtz
 Lübeck
 Fackenburg Allee 10.

la. amerik. Speck,
 pr. Pfund 65 Pf., empfiehlt
Wilhelm Kalm,
 Schüsselboden 3.

Streichfertige Oelfarben,
 genau nach Muster,
 alle in's Maßschlagende Artikel,
 wie auch Carbolinene empfiehlt
Hansa-Drogerie
 Hans Fock, Lübeck,
 Fackenburg Allee 10.

Frankfurter Margarine
 empfiehlt
August Jensen,
 Hartengrube.

Krummester Doppelkümmel

sowie
 sämtliche Spirituosen
 empfiehlt
August Vietig,
 45. Fischergrube 45.

Verkäufe.

Öffentl. Versteigerung!
 Donnerstag, den 5. April, Vormittags
 9 Uhr anfangend, verkaufe
Beckergrube 71, I,
 im Auktionstotal,
 für diverse Rechnung öffentlich meistbietend gegen
 Baarzahlung:
 Mobilien, Causeuse, 2 Sessel, 4 Rücken-
 polsterstühle in dunkelblau Nüsch, Sopha
 mit 6 Polsterstühlen in Fantastestoff, div.
 andere Sophas und Polsterstühle, Kleider-
 und Eschrank, Kommoden, Sophatisch mit
 Einlagen für 18 Personen, Küchen- und
 andere Tische, Bettstellen, gutes Bettzeug,
 Plättosen, Bilder, Küchengeräthe u. s. w.,
 ferner Manufacturwaaren: Kleiderstoffe, Buck-
 lins, Kinderkleidchen, Strumpfwaaren,
 Herren- und Damenhemden, Normalwäsche,
 Sonnen- und Regenschirme, Galanterie- und
 Schuhwaaren u. s. w.
 105 ¹⁰/₁₀ gute Cigarren
 und sehr vieles andere mehr.
Adolf Goldschmidt,
 Auktionator und Taxator.

C. A. Born
 Maschinen-
 und Mechaniker
 Lübeck
 Pfeilschauerstraße 78
 Unternehmer elektrischer Anlagen.

Frankfurter Margarine
 empfiehlt
Johs. Breede,
 Dankwartogrube 37.

Vergnügungen.
Quartett-Verein „Amicitia“
Gesellschafts-Abend
 der Sänger
 am Sonntag den 5. April 1904,
 im Lokale des Herrn Krahm (Concordlagarten)
 Anfang 7 Uhr.
 Einführungsarten sind bei dem Vorstände und
 den Sängern zu haben.
Der Vorstand.

**Arbeiter-
 Turnverein.**
 Da am Dienstag, den
 27. März, der Turnabend
 ausfiel, findet derselbe am
Donnerstag, den 5. April,
 Abends von 8-10 Uhr statt.
 Aufnahm neuer Mitglieder findet in der
 Turnhalle Ganger Lohberg daselbst statt.
Der Turnwart.

Kauf-Gesuche.
 Gesucht ein Tisch und ein Schreibstisch. Ang.
 unter Nr. 1 a an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
 Zu verm. sofort oder später eine Wohnung,
 3 Zimmer und Zubeh. mit Garten in d. Cronsf.
 Allee bei Rangierbahnhof. Näh. Hützstraße 121.

2 Wohnungen zu vermieten.
 Gundestraße 8.
 Umständen. sogleich eine febl. Wohnung, 90 Mt.
Müdel, Prempelsdorf.

Zu vermieten per sofort oder zum 1. Mai
 eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller,
 Stall. Preis 185 Mt. Näheres Wahnstr. 67,
 im Flügel bei **Völker.**

Zum 1. Juli zu vermieten eine Wohnung
 von 8 Zimmern und Zubehör.
Reiferstraße 15 a.

Eine Wohnung, 200 Mk.
 Näheres Weisklinger Allee 40 a.

Die 1. Etage. Engelsgrube 75.
Die 2. Etage. Friedenstraße 48.

Sofort zu vermieten eine freundl. Wohnung.
 St. Altefahre 12.

Zum 1. Juli eine Part.-Wohnung mit Laden
 und hellem Keller, für jedes Geschäft passend, zu
 vermieten. Näheres Stavenstraße 25, 1. Etg.

Zu verm. zu sofort eine heizbare Stube für
 eine alleinlebende Person. Zu sehen in den
 Nachmittagsstunden. Ritterstr. 4, St. Lorenz.

Logis, Woche 2 Mt.
 Schützenstraße 29, 1. Etg.

Logis nach vorn für 2 Mann.
 Engelswisch 55.

Geld-Gesuche u. Angebote.
 Gesucht Mt. 1800 nach Mt. 4800, Brand-
 tassenwerth Mt. 12000, in ein städt. Grundstück.
 Ang. unt. **W E 21** an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.
Johannes Probst,
 Uhrmacher,
 wohnt jetzt:
Hinter der Burg 5-7.
 Uhrreparaturen unter 1 Jahr Garantie.
 Federn 1 Mt. 50 Pf., Gläser 50 Pf.

Aug. Reyer,
 Genossenschafts-Cigarren-Handlung,
 jetzt: **Rosenstr. 29.**